

FRONT PAGE



CUTS IN GOVERNMENT SPENDING - Studentprotests in Hungary

WEG VOM ATOMSTROM - Energiewende - wohin?

DIE MACHT DER BILDUNG - Die Bedeutung der sozialen Herkunft

STOLPERSTEINE - Ihre Namen werden nie vergessen

[u.v.m.]



Das Motto für unsere 5. gemeinsame Frontpage Ausgabe heißt: "Was uns bewegt."

Dabei herausgekommen ist eine breite Palette an Themen, die junge Menschen in Ungarn und Deutschland beschäftigen.

Das können so unterschiedliche Dinge sein wie Schüler- und Studentenproteste gegen Sparmaßnahmen im Bildungsbereich oder das Auseinanderklaffen der Schere zwischen Arm und Reich. Auch internationale Themen wie der Wahnsinn des massenhaften Waffenbesitzes in den USA oder Massenvergewaltigungen in Indien beschäftigen uns.

Gemeinsamkeiten finden sich beim Umgang mit dem Gedenken an Verfolgte des Naziregimes in beiden Ländern. Aber auch Umweltpolitik, regenerative Energien und nicht zuletzt kulturelle Highlights bewegen uns und sollen in dieser Ausgabe behandelt werden.



SILVIA
TANCZOS-LÜCKGE



HANS PETER
LÜCKGE



ÉVA TÓTH



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen



Inhaltsverzeichnis

POLITIK	
Demonstration gegen Nazismus in Budapest	4
Arm und Reich in Deutschland- Die Schere weitet sich	6
Die Russen erobern das Land wieder	8
Jugendarbeitslosigkeit mitten unter uns	10
Student Protests in Hungary	12
Stuttgart 21 - ein Eiertanz	13
Holocaust in Hungary	15
Jugendliche in Aktion	17
The gang rape in India	18
Massacres at schools - and the gun lobby complains	19
WIRTSCHAFT	
Energiewende – weg von der Atomkraft, aber wohin?	21
Prezi erreicht Japan	22
KULTUR UND BILDUNG	
Die Macht der Bildung	23
Zwischen Traditionen und Moderne	25
Mobbing via Facebook	27
UNTERHALTUNG	
OMG- die Welt geht unter oder doch nicht?.....	28
Hollywood, the Oscars and Christoph Waltz.....	29
Dschungelcamp 2013.....	30
LOKALES	
Ihre Namen werden nie vergessen sein.....	32
Auswanderer nach Deutschland.....	34
Auf dem Plattenbau in der Gartenstadt kann es wieder grün werden.....	36
Ist Nahrung nicht zum Essen da?.....	37



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

Demonstration gegen Nazismus in Budapest



Gemeinsames Auftreten gegen Faschisten: Regierung und Opposition protestierten erstmals gemeinsam. Zehntausende demonstrierten mit Plakaten und Fahnen gegen Nazismus. An der Protestaktion, initiiert von Stiftungen und jüdischen Gemeinden, nahmen sowohl Vertreter der ungarischen rechtskonservativen Regierungspartei Fidesz, sowie der demokratischen Opposition teil. Die Äußerung, des Parlamentsabgeordneten Gyöngyösi Márton, der rechtsradikalen Partei Jobbik, "Antisemitismus tötet", löste Empörung aus.

Gyöngyösi schlug vor, alle Juden zu erfassen, die als Abgeordnete im Parlament sitzen oder der Regierung angehören. Er rechtfertigte seine Forderung mit dem

Argument, dass Juden ein "Risiko für die nationale Sicherheit" seien. Seine Forderung nach einem «Erfassen» der Juden erinnert viele an die Registrierungen im Zweiten Weltkrieg, weswegen über einer halben Million ungarischer Juden nach Auschwitz deportiert wurden.

Seine Aussagen führten zu Protesten im ganzen Land. Zu einer Großdemonstration kam es in der ungarischen Hauptstadt Budapest. Da die Regierung nur mit Verzögerungen reagierte, bildete sich ein Bündnis gegen seine Äußerung. Das Bündnis NEM (Bewegung gegen Neonazis) rief zu Demonstration auf, da die Politiker zunächst nicht reagierten.

Vor dem Parlament sammelten sich Jung und Alt, damit die Sprecher sie sich anhören. In ihren Händen hielt fast jeder eine kleine

Fahne mit den ungarischen Nationalfarben rot, weiß und grün. Demonstranten trugen Plakate oder gelbe Sterne auf ihrem Mänteln. Vor dem Parlament trafen viele ungarische Staatsbürger zusammen, um gegen Faschismus, Antisemitismus und Rassenhass zu demonstrieren.

Alle Sprecher haben ihre Stimmen gegen antisemitische Erscheinungen im öffentlichen Leben Ungarns abgegeben.

Für die rechtskonservative Regierungspartei Fidesz-MPSZ sprach Fraktionschef Rogán Antal, Da der Premier Orbán Viktor abwesend war, sprach für die oppositionellen Sozialisten MSZP ihr Vorsitzender Mesterházy Attila. Ex-Premier Bajnai Gordon trat für die neugegründete Plattform "Gemeinsam 2014" auf.

Mit der Aufschrift "Wir werden das nicht mehr zulassen" erklärte Rogán Antal heute: "Wir sind heute hier, um dem "Bösen ein Schild um den Hals zu hängen".

Bajnai Gordon bezeichnete die Präsenz der Nazis als inakzeptabel. "Wir wollen in Frieden leben, in einem Land, wo das Leben ohne Angst ein subjektives Recht ist. Gegenüber den Nazis soll zusammengehalten

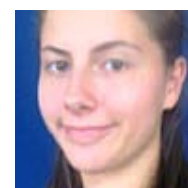
werden." Mesterházy Attila äußerte in seiner Rede, der Nazismus sei wie ein Virus, der die schwachen Länder niederringt. "Der Nazismus ist ein Virus, und wir sind das Gegenmittel! Doch nicht nur die Jobbik-Partei ist ein Virusträger". Der Premier Orbán Viktor forderte dazu auf, sich klar von Jobbik zu distanzieren und die Partei zu verurteilen. Fidesz-MPSZ müsse "endlich ihre Zwei-Drittel-Mehrheit im Kampf gegen die Faschisten einsetzen." Nebenbei setzt er sich für den Platz vor dem Parlament ein: "Ich fordere die Regierung auf, aus diesem Ort kein Horthy Gedächtnis zu gestalten. Das soll hier Kossuth Platz bleiben und weiterhin der Platz der Statuen mit József Attila (großer ung. Nationaldichter) und mit Károlyi Mihály (Ministerpräsident der ersten ungarischen Republik, Demokrat) sein." Alle Redner erhielten unterschiedlich viel Applaus. Während der einzelnen Reden, kamen keine störenden Proteste unter den zu verschiedenen politischen Lagern gehörenden De-

monstranten. Im stummen Protest kehrten manche dem Redner den Rücken zu. Die Sprechchöre forderten ein Verbot der rechtsradikalen Jobbik Partei. Die Angekündigte Gegen demonstration fiel aus, da nur eine kleine Truppe an der Ecke des Platzes wartete. Diese waren von einem großen Polizeiaufgebot umgeben. Jobbik kritisierte natürlich das gemeinsame Auftreten der verschiedenen Parteien.. Am darauf folgenden Dienstag entschuldigte sich Gyöngyösi bei seinen "jüdischen Landsleuten" und erklärte, falsch verstanden worden zu sein. Nie wieder Faschismus! Noch vor zehn Jahren zählte Horthy zu den übelsten Landsmännern der Geschichte. Denn sie praktizierten in den Dreißiger Jahren den europäischen Faschismus und unterstützten später Hitler beim Russland- Feldzug. 1933 wurde Hitler zum Reichskanzler, einer Art brutalem Monarch ohne Königreich. Vom weißen Terror gegen Juden, Kommunisten und

Sozialisten bis zu den Ermordungen und Deportationen von Hunderttausenden Juden bis 1944, zieht sich ein schwarzer Faden, der Gewalt, durch Horthys politischen Lebenslauf. Seine persönliche Mitschuld wird unter Historikern debattiert. Jedoch am Ende stellte er sich offen gegen die Deportationen.

Heute ist er mit seinem antisemitischen, bodenständigen Nationalismus der Held der neuen, rechten Geschichte.

Die Horthy-Sache verbreitet sich wie eine Epidemie. Eine lebensgroße Statue steht seit Mitte Mai in dem kleinen Ort Kereki. Auch ein Platz in der Hauptstadt sollte nach ihm umbenannt werden.



TÜNDE
KESZERICE



Arm und Reich in Deutschland- Die Schere weitet sich

Die Tafel- Rettung für viele. „Suchen Sie den Eingang?“ war die Frage, die mir gestellt wurde, als ich vor der Tafel in Feuerbach stand. Ein kalter Wind im Rücken und die Frage im Kopf, ob ich doch umkehren sollte. Zögerlich antwortet ich mit „Ja“. Freundlich wurde ich von einem Helfer zum Eingang geführt, der offensichtlich eine körperliche Behinderung hatte.

Es war kurz vor 14 Uhr, die Öffnung der Tafel nach der Mittagspause. Ich sah ungefähr 40 Menschen, darunter viele Migranten, die in der Schlange auf die Öffnung warteten. Drinnen sah ich ein Bild, das mich sehr schockte, denn es wurde schon fast um die Ware gekämpft. Sofort war der Leiter der Tafel bereit, ein Gespräch mit mir zu führen. Im Büro fiel mir der typische Kaffeegeruch auf, wie in jedem anderen Büro auch.

Er schilderte mir, dass sie einen Kühlwagen zur Verfügung haben, mit dem sie jeden Tag zu Lebensmittelmärkten, Bäckereien und sogar Drogeriemärkten fahren, die bereit sind zu spenden, dort die Ware einladen und im Laden für weniger als die



Hälfte anbieten. Bevor das geschieht, werden aber natürlich schlechte Waren aussortiert. Die meisten Bedürftigen seien Asylanten, Sozialhilfeempfänger, Rentner und Studenten. Jedoch hat die Tafel in Feuerbach etwas besonders Einmaliges in Deutschland: Sie arbeitet als einzige mit dem Behindertenzentrum zusammen und schlägt somit zwei Fliegen mit einer Klappe: Bedürftigen wird Unterstützung angeboten und Arbeitsplätze für behinderte Menschen werden geschaffen. Auf die Unterstützung von 25 freiwilligen Helfern kann der Leiter der Tafel auch bauen. Es sind meistens Hausfrauen und Rentner, die sich sozial engagieren wollen.

Ich bedanke mich für das Gespräch und schaue mich noch etwas im Laden um. Es gibt eine gute Auswahl an Obst und Gemüse, Brot

und anderen Waren des täglichen Lebens. Die Kassiererin erzählt, dass sie Hausfrau sei und ein paar mal die Woche hier für ein paar Stunden helfen kommt. Sie findet das ihr Leben dank der Arbeit in der Tafel ausgefüllter ist.

Wer darf überhaupt zur Tafel kommen?

Jeder, der nicht mehr Geld zur Verfügung hat als die Sozialhilfe. Beim ersten Besuch muss man einen Einkommensnachweis, Sozialhilfe- und Rentenbescheid vorlegen. Nachdem alles geprüft ist, bekommt man eine Einkaufskarte, mit der man dann immer kommen kann.

Was macht Deutschland mit diesem Problem?

Es ist wichtig, dass Deutschland nicht die Au-

gen vor diesem Problem verschließt. Solange die Tafel und ähnliche Hilfsorganisationen Kunden haben, ist dieses Problem nicht gelöst. Die Reichen werden reicher und die Armen ärmer. Das deutsche Nettovermögen ist ungleich verteilt. Das wird deutlich durch den Armut- und Reichtums Bericht der Bundesregierung. Dieser muss alle 4 Jahre vorgelegt werden. Wenige 10 Prozent der Haushalte besitzen mehr als die Hälfte des Vermögens. Die untere Hälfte der Mitte nur 1 Prozent. Es gibt unterschiedliche Definitionen auf der Welt was Armut anbelangt. In Deutschland ist jeder, der weniger als 952 Euro im Monat zur Verfügung hat armutsgefährdet. Auch der Niedriglohnsektor wächst. Eine Studie der Universität Duisburg /Essen zeigt, dass 23.1 % Niedriglohn beziehen. Werden Studenten, Schüler und Rentner mit-

einbezogen, sind es sogar knapp 8 Millionen. In Deutschland arm zu sein bedeutet nicht, zu hungern und auf der Straße zu schlafen, das soziale Netz fängt die Menschen auf. Als arm werden Personen bezeichnet, die in Relation zu höher verdienenden weniger bekommen. Doch reicht ein voller Magen und ein Dach über dem Kopf? Nein, eine Familie mit Kindern oder eine allein erziehende Mutter braucht mehr als das. Diese Personen können nicht aktiv an der Gesellschaft teilhaben. Für Hobbys wie ein Instrument spielen, Sport Vereine, die Schullandheimfahrt oder rezeptfreie Medikamente ist kein Geld übrig. Die Haushaltskasse ist knapp und jeder Cent muss dreimal umgedreht werden.

Was sind die Gründe?

Als Hauptgrund der Armut wird die Arbeitslosigkeit ge-

nannt, besonders gefährdet sind auch alleinerziehende Eltern. Ich verdiene in einem kleinen Obst und Gemüseladen mein Taschengeld. Eine gute Kundin ist auch allein erziehend. Sie sucht verzweifelt nach einem neuen Job und einer billigeren Wohnung. Aber besonders sucht sie nach einer Betreuung für ihr Kind. Der Stress ist ihr ins Gesicht geschrieben. Mit diesem Problem ist sie nicht allein. Aber das darf in einem entwickelten Vorzeigeland wie Deutschland eigentlich nicht passieren. Die Schere zwischen Arm und Reich weitet sich offensichtlich und alle schauen zu.



GÜLDENIZ UGUR

Die Russen erobern das Land wieder

Nach Jahren der russenfreien Zone sind in Ungarn immer wieder mehr russische Wörter zu hören. Wer denkt, sie sind wieder militärisch im Land, liegt diesmal falsch. Nein, russisch hört man einfach nur privat.

Statt Deutschen entdeckt ein anderes Volk unsere heißen Quellen: Die Russen. Wo die Deutschen nicht mehr so zahlreich vertreten sind, erscheinen die Russen. Sie entdecken unsere Schätze immer mehr für sich, die Touristik hat sich schon auf ihre Wünsche eingestellt und das Gastgewerbe macht so seine Arbeit weiter: Die Speisen werden den Wünschen der neuen Gäste angepasst, das Angebot richtet sich mittlerweile nach ihnen.

Hévíz macht eine Änderung durch. Besser als die Schilder kann das gar nichts zeigen, statt Deutsch steht jetzt überall alles auf Russisch, das ist die neue erste Fremdsprache in der Gegend. Deutsch wird leider verdrängt. Nach der slawischen Sprache kommt englisch bei den Schildern im Schaufenster und in Werbungen. Diese neue Sprache verführt die Gäste zum Essen, Trinken,

Baden, sich Verwöhnen, Friseur und Zahnarzt und natürlich auch in die Kosmetik.

Schon seit Jahren nimmt die Zahl der Russen zu, aber heutzutage verfügen viele Russen sogar über eine kleine Wohnung oder sogar über eine Villa hier. In der Stadt gibt es 150 - 200 neue Besitzer.

Sie fühlen sich in Ungarn wohl, der Winter bei uns ist für sie kein Winter, Kälte fängt bei ihnen anderswo an.

Die bei uns im Lande von den Russen verbrachte Zahl der Nächte nimmt seit

8 - 10 Jahren zu. Ihre Lieblingsorte sind: Budapest, Hévíz und Balatonfüred. Im Vergleich zum vorigen Jahr nahm die Zahl der Einreisen um 5 % zu.

Die anspruchsvollen Gäste wollen in erster Linie in Hotels mit vier oder fünf Sternen untergebracht werden. Sie ergeben sich dem Bade - und Heiltourismus. Viele kommen und lassen sich von ungarischen Ärzten operieren, um dann in den Kurorten sich privat weiter kurieren zu lassen. Sie sind Russen, Weißrussen und Ukrainer

SPA HÉVÍZ

ИСТОРИЯ ХЕВИЗА ОЗЕРО КЛИНИКА ИМ. СВ. АНДРАША ОТЕЛЬ СПА ХЕВИЗ**** ФОТОГАЛЕРЕЯ НАШИ ПАРТНЕРЫ КОНТАКТЫ

Термальное озеро Хевиз, отель Spa Hévíz, ревматологическая больница им. Св. Андраша

- Термальное озеро
- Услуги
- Велнес
- Программы
- Хевиз и окрестности
- Фотогалерея
- Отель
- Терапия
- Ресторан
- Скидки
- Запрос
- Контакты

ЗАЩИТА ОКРУЖАЮЩЕЙ СРЕДЫ
ИССЛЕДОВАНИЯ, ОБУЧЕНИЕ
УЧРЕЖДЕНИЯ
МИССИЯ-ПРИЗВАНИЕ

ПУБЛИКАЦИИ СОБЫТИЯ ПРИЗНАНИЯ/БЛАГОДАРНОСТЬ ВАКАНСИИ



Hévíz ist ein beliebter Heilort, es hat einen hohen Wert. Die Gäste der Stadt sind nicht reich, aber dennoch sehr gut situiert, man soll Dienstleistungen für sie erfinden, damit sie ihr Geld hier lassen können. Ein exklusiver Maßschneider für Frauen und Männer produziert bereits handgefertigte hochwertige Kleidungsstücke aus edlen Stoffen und dazu Accessoires von Swarovski. Der Betrieb ist rund um das Jahr geöffnet, sogar am Heiligen Abend und zu Weihnachten wie auch am letzten Tag des Jahres, an Silvester.

Sogar ein original russisches Bad soll als Erweiterung eröffnet werden.

Die höchste Anziehungskraft des Bades ist natürlich neben dem einzigartigen Wasser die Tatsache, dass man im Jahr 365 Tage im Freien baden kann. Zu den Gästen aus Russland zäh-

len auch Gäste zwischen 30 und 40, die noch keine Erkrankungen haben, die aber diese Möglichkeit zur Vorbeugung nutzen und schätzen.

Die zurückkehrenden Russen gehören nach anfänglichen Schwierigkeiten zum alltäglichen Leben. Misstrauen und Argwohn sind verschwunden, die Russen verhalten sich konventionell und die neu gewonnenen Gäste kommen sowohl mit den österreichischen und

ungarischen als auch mit den deutschen Gästen aus, auch wenn die Ruhe und Kultur der großbürgerlichen feinen Welt noch nicht zu spüren sei, meint ein Österreicher aus alten Zeiten.

Die Russen verbringen durchschnittlich aber mehrere Tage in der Stadt und sie konsumieren auch mehr. Eine neue Fluglinie zwischen Moskau und dem nahe liegenden Sármellék soll ausgebaut werden, um weiterhin neue Gäste gewinnen zu können.



PETI BÁLINT





Jugendarbeitslosigkeit mitten unter uns

Freitag, 20.30 Uhr ich laufe durch die Königsstraße in Stuttgart. Ich begegne vielen Jugendlichen. Manche etwas eleganter, manche aber auch eher dezent gekleidet.

Am Straßenrand einige Obdachlose. Unter Ihnen viele Jugendliche. Sie sagen: "Hast du etwas Kleingeld für mich ? "Die Menschenmenge läuft vorbei, als gehöre dies zum Alltag. Kein Anzeichen von Mitleid. Ich gebe mein Kleingeld einem ungefähr 20-jährigen jungen Mann. Ich frage vorsichtig nach : "Willst du nicht lieber arbeiten gehen, anstatt hier auf der Straße nach Geld zu betteln?".

Draußen ist es kalt, gefühlte -3°C . Der Himmel bewölkt und grau. Der Geruch frischer Brezeln. Er schaut mich an. Ich sehe die Trauer und die Verzweiflung in seinen Augen. " Ihr habt doch alle keine Ahnung! Was wisst ihr schon vom Leben! Ich bin in Spanien aufgewachsen, wo jeder zweite um das tägliche Überleben kämpft. Hier bekomme ich wenigstens ein paar Euros am Tag."

Die Situation des jungen Mannes beschäftigt mich mehr, als ich dachte. " Wir haben in Spanien kein Geld für Schulen, teure

Klamotten und Party !". Ich schaue ihn erstaunt an . Wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht, was ich dazu noch antworten soll. Was ich weiß, ist, dass die Jugendarbeitslosigkeit in Spanien mittlerweile bei 55.13% liegt. Sie sagen, dass liege an dem gesunkenen Bruttoinlandsprodukt.

Aber kann man denn nichts dagegen tun ?. "Solange wir nicht genügend Geld haben um uns zu ernähren bezweifle ich, dass die Regierung sich um die Arbeitsplätze kümmert.

Hast du keinen guten Schulabschluss, können sie auch nichts mit dir anfangen und Geld für die Schule habe ich schon gar



Er fährt fort: "Weißt du, wenn es nur das Bruttoinlandsprodukt wäre! Da gibt es noch den Konsumrückgang und die ständig gekürzten Kreditvergaben, die die Investition hemmen und als wäre das nicht genug bis vor kurzem unterstützte die Regierung die Langzeitarbeitslosen mit einer Sozialleistung, diese wurden natürlich auch gestrichen.

nicht" .Plötzlich sehe ich mehr Jugendliche auf der Straße als zuvor.

Ich weiß nicht ob das nur Einbildung ist oder ob ich sonst nicht so drauf geachtet habe. Jedenfalls sehe ich sie !. Ich frage mich allmählich, ob Jugendliche eine Chance bekommen, sich aktiv in der Arbeitswelt zu beteiligen. Wenn ich mich so umschaue, sehe ich doch

ziemlich viele Arbeitsanfragen. :“ Hast du dich denn überhaupt schon mal Beworben?“..“Bewerbungen !Was sind schon Bewerbungen ich lebe auf der Straße ich finanziere mein Leben durch die Spenden anderer sowohl hier als auch in Spanien. Der einzige Unterschied dabei ist, dass ich in Deutschland wenigstens etwas bekomme nicht viel, aber genug um zu überleben hier nimmt mich doch auch keiner!. Ich habe keinen Abschluss keine Arbeitserfahrung wer sollte mich denn nehmen ? Hier ist es doch noch viel schwieriger Arbeit zu finden, wo die Voraussetzungen die du mitbringen musst schon gar nicht mehr realistisch sind 10 Stunden am Tag, Steuern zahlen, zudem kann ich doch nicht bis Ende des Monats auf

mein Gehalt warten wovon soll ich mich denn ernähren?

Du hast gut Reden Gehst wahrscheinlich schön auf deine Schule lebst bei Mama und Papa, die dich auch noch ernähren“.Ich denke drüber nach und mir fällt auf, dass er wirklich recht hat.

Hier hab ich die Möglichkeit mich zu entwickeln einen anständigen Abschluss zu bekommen, doch Angst habe ich auch, denn wer weiss ob mir so etwas nicht auch passiert.

Was mich etwas beruhigt ist, dass die Wirtschaftskrise in Deutschland nicht so angeschlagen hat, grade durch das Konzept der Kurzarbeit.

Ich denke darüber nach, wie es wäre, wenn die Hälfte unserer Jugendlichen keine Arbeit mehr hätten.

Eigentlich kaum vorzustellen, denn das deutsche System lässt das gar nicht zu, schon allein durch die Schulpflicht bis zur Volljährigkeit ist man verpflichtet zur Schule zu gehen und danach hat man die Kompetenzen und Voraussetzungen um arbeiten zu können. Anders als in Spanien wird mir ein Dach über dem Kopf, eine warme Mahlzeit und Bildung gewährleistet. Ich spüre den kalten Wind, der gegen mein Gesicht prallt. Ich laufe Richtung S-Bahn mit dem Gedanken, :“ Zum Glück lebe ich in Deutschland , wo ich von der Arbeitslosigkeit Jugendlicher nicht all zu viel mitbekommen habe.



IRINI VASILIADOU

Student Protests in Hungary

Thousands of university and secondary school students are in the streets in Hungary these days. They are protesting against government cuts in funding for post-secondary education.

Due to the new reform, most of the future university students should pay a lot of money, the highest amounts in the EU, so that they can study at universities. The demonstrations are organized by several student organizations and backed by professors and teachers, too.

The wave of protests began at the University of Technology in Budapest on Monday, December 10, and continued across the country during the weeks before Christmas. In Budapest, the



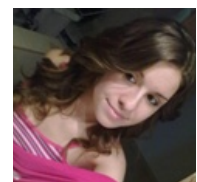
assembled crowd watched videos of Viktor Orbán speaking out against tuition fees in 2004 and 2008. A high school student recalled that Viktor Orbán, the prime minister, did not have to pay tuition fees or take out a student loan in order to become a lawyer and asked why the present day youths do not have the same opportunity. One of the organisers said that the transformation of the higher education system will have a number of harmful economic consequences, as it will

increase unemployment and force talented young people to leave the country. The demonstrators demanded the restoration of the number of state-supported places at universities on the level of two years ago, a comprehensive reform of public and higher education and the abolition of student contracts. The crowd then marched past the Economy Ministry and went to Kossuth Square in front of the Parliament. There the young people demanded democracy and shouted such slogans as "You lied, Viktor".

In Pécs, university and high school students also protested against the decision of the government. They gathered in the main square and put up protest posters everywhere in the city.



Students demanding a more liberal educational policy and freedom to work wherever they want to.



HALÁSZ DALMA

Stuttgart 21 - ein Eiertanz

Lange Zeit waren nicht mehr so viele Demonstrationen, die Stuttgart prägten, anzutreffen. Dies lag an dem positiven Volksentscheid für Stuttgart 21, dem sich die Gegner beugen mussten. Der Konflikt entspannte sich und wurde in Folge dessen sachlich und nicht mehr emotional geführt.

Am 27. November 2011 stimmte das Volk über Stuttgart 21 ab. In der Abstimmung ging es nicht um das Projekt allgemein, sondern um die finanzielle Beteiligung des Landes.

Doch seit Dezember 2012 änderte sich die Lage erneut. Wegen der Mehrkosten, die im Dezember 2012 preisgegeben wurden, finden wieder viele Demonstration statt. Die Projektgegner demonstrierten mit dem Slogan „Ihr baut nicht den Prellbock ab, sondern die Demokratie“ am 02.02.2013, denn genau an diesem Tag vor drei Jahren begann der Baustart des Milliardenprojekts in Stuttgart. Einer der Gegner begründet den Slogan so: „das Volk hat einen Ausstieg aus dem Finanzierungsvertrag seinerzeit unter der Prämisse abgelehnt, dass die gesamten Baukosten der gesetzten Grenze von 4,526 Milliarden Euro nicht über-



schritten werden. Dies ist allerdings nicht mehr der Fall. Aufgrund der jetzigen Situation sollte es eine erneute Abstimmung geben.“ Fest steht nur, dass es eine Kostensteigerung von mindestens 1,2 Milliarden Euro bis maximal 2,3 Milliarden Euro geben wird. Dies meldete Vorstandsvorsitzender Rüdiger Grube und der Technik-Vorstand am 12. Dezember 2012.

Dies bedeutet, dass die ursprünglich geplanten Kosten von 4,5 Milliarden Euro auf insgesamt 6,8 Milliarden Euro steigen könnten.

Des Weiteren bestehen allerdings noch mögliche weitere Mehrkosten von 1,1 Milliarden Euro. Diese möchten aber weder Land, Stadt noch Region übernehmen.

Es entsteht die Frage, ob der Bahn-Vorstand wegen der weiteren Mehrkosten regresspflichtig gemacht

werden kann. Es soll geprüft werden, ob die Verantwortung für die Fehler in der Planung in konkreten Personen, insbesondere Vorständen, zu verorten ist. Dem DB-Vorstand wird vorgeworfen, dass das Ministerium „über Monate keine Hinweise auf die bekannte Dimension des Problems gegeben und in dieser Zeit weitere Auftragsvergaben getätigt“ haben sollen.

Darüber hinaus soll Konzernvorstand Volker Kefer seit dem 2. Juli 2012 über die Chancen, Risiken und die drohenden Mehrkosten um bis zu 2,3 Milliarden Euro gekannt haben. Erst am 3. August 2012 wurden das Problem bahntintern erörtert und gelangte erst im Dezember 2012 an die Öffentlichkeit.

Aufgrund dieser Tatsachen stellte das Bundesverkehrsministerium einen 15-seitigen internen Dossier

(Sammlung von Dokumenten) zusammen. Dieses Dossier wirft kein gutes Licht auf Stuttgart 21, die Arbeit der Manager und den Bahn-Chef Rüdiger Grube. In dem Dossier wird dargelegt, dass die Argumente zur weiteren Finanzierung zu schwach seien und die Unternehmensspitze gravierende Fehler gemacht haben soll. Die Unternehmensspitze soll den Aufsichtsrat oft unzureichend, zu spät oder falsch informiert haben.

Das Dossier löst im Land und der Stadt unterschiedliche Reaktionen aus. Befürworter des Tiefbahnhofs sprechen von reiner Panikmache. Projektkritiker fühlen sich dagegen in ihrer Meinung bestätigt.

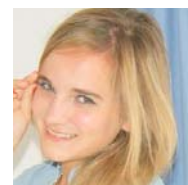
Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann äußert sich so: "Die Bahn muss klären, woher sie Geld bekommt". Peter Hauk, CDU -Landtagsfraktionschef, fordert ein Ende der Panikmache. Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretsch-



mann (Grüne) lehnt die Diskussion über den Baustopp ab. „Wir eröffnen keine Ausstiegsdebatte“, so Kretschmann. Zuletzt rät der CDU -Kreisvorsitzende und Bundesabgeordnete Stefan Kaufmann alle die zu einem Ausstiegsszenario umschwenken möchten, die Konsequenzen zu bedenken. Denn es wird keine S21-Light-Lösung und auch keine Kombilösung geben. Eine realistische Alternative wäre, den Kopfbahnhof zu renovieren. Dies allerdings wäre auch ein Milliardenaufwand ohne verkehrlichen und städtebaulichen Mehrwert. Zudem würde es zu einer Neudiskussion über die Schnellbahntrasse nach Ulm führen.

Kretschmann fühlt sich an das Votum der Bürger gebunden, solange die Kosten die DB übernimmt und somit die Beteiligung des Landes, 930 Millionen Euro, nicht steigt.

Die Entscheidung über die Zukunft von S21 soll möglichst noch vor der Bundestagswahl im September 2013 erfolgen. Man sollte sich schnellst möglich entscheiden, sonst finden wir in naher Zukunft eine Bauruine mitten in Stuttgart vor. Wie es im Moment aussieht, wird die Fertigstellung des neuen Bahnhofs bis 2024 dauern.



SELINA
BAREITHER

Holocaust in Hungary



Two-thirds of the Hungarian Jews were murdered between 1941 and 1945. The Hungarian Jewish community was the largest community to be deported so late in the war. About 600 000 Jewish people fell victim to the Nazi ideology.

They died due to the labour service, the deportations organised by the German and Hungarian Nazis, the brutality of the Hungarian authorities, the death marches, the gassings in Auschwitz-Birkenau, the mass executions and the terrible circumstances of the concentration camps. Every tenth victim of the Holocaust and every third

victim of Auschwitz-Birkenau, the largest extermination camp, was Hungarian.

In Hungary, the official memorial day of the Holocaust is April 16 and it is the day of mourning, too. There are several memorials throughout the country, where people can commemorate the victims of the Holocaust.

The shoes on the Danube

The Shoes on the Danube Promenade is a memorial on the bank of the Danube River in Budapest near the Parliament. It honours the Jews who were killed by fascist "Arrow Cross" militiamen in Budapest during World War II. They were ordered to take off their shoes, and were shot at the edge of the water so that

their bodies fell into the river and were carried away. The memorial represents their shoes left behind on the bank. Every year lots of people come here and light a candle for the dead Jews.

The weeping willows

The Memorial of the Hungarian Jewish Martyrs is in the Raoul Wallenberg Holocaust Memorial Park on the site of the Dohány Street Synagogue in Budapest. The Dohány Street Synagogue is a complex which consists of the Great Synagogue, the Heroes' Temple, the graveyard, the Holocaust Memorial and the Jewish Museum. It was built on the site on which Theodore Herzl's birthplace once stood. Dohány Street itself carries



strong Holocaust connotations as it was the border of the Budapest Ghetto. The Holocaust Memorial resembles a weeping willow. The metal leaves on the memorial bear the names of the 600 000 Hungarian Jews who perished in the Holocaust. The inscription on the top reads, "Whose agony is greater than mine?"

The Holocaust Memorial Centre

The Holocaust Memorial Centre is a national institution established by the Hungarian government in 1999. In 2002, it decided to build the Centre in Páva Street, outside the traditional Jewish quarter, further emphasizing its national character.



The main function of the Holocaust Museum and Documentation Centre is to collect, archive, categorize and preserve all documentations, memories, facts and other data left behind from the time of the Holocaust.

Besides this, the centre sets a memorial for the hundreds of thousands of Jewish and non-Jewish victims of the Holocaust who were brave enough to confront the murderers. Its

modern building is organically linked to the Páva Street Synagogue which used to be the second largest site for Jewish worship in Budapest.



ESZTER
GOLUBICS

Jugendliche in Aktion

Now you have to decide for a point", sagt der italienische Vorsitzende mit einem niedlichen Akzent und schaut uns alle erwartungsvoll an. Es waren schließlich unsere Ideen, die auf der Tafel aufgeschrieben worden sind: mehr Frauenrechte, gegen Diskriminierung, mehr Solidarität, und gegen Tierversuche.

Als er mit den Stift auf einen der aufgeschriebenen Punkte zeigt, strecken die Jugendlichen, dich sich dafür entschieden haben. Insgesamt 60 Wahlberechtigte aus fünf verschiedenen Länder: Italien, Schweden, Deutschland, Frankreich und die Türkei. Erster Dezember, Mönchskloster, Cava de Tirreni, Italien. Drittes und letztes trilaterales Jugendtreffen,

gefördert von der Europäischen Union.

Alles ist so kühl gestaltet. Die Schlafräume besitzen einen Kleiderschrank, zwei bis drei Betten und einen Nachttisch.

Der Besprechungsraum ist groß genug für 80 Personen, damit sie in Gruppen arbeiten können. In diesem Raum entstehen in dieser Woche tolle Ideen, die wir Jugendliche umsetzen konnten.

Aber wie sollen wir eine ganze Woche ohne Handy, Internet oder Fernseher bestehen? Jedoch merken wir alle, dass wir keine Zeit für all das haben werden.

Jeden Tag morgens früh aufstehen und alles für unser Projekt vorbereiten.

Jede Nacht einschlafen mit dem Gefühl, dass wir etwas Gutes vollbracht

haben. Grund für das viele Arbeiten ist, den Menschen zu zeigen, dass sich Jugendliche überall in Europa sozial und politisch beteiligen und etwas verändern wollen.

All dies ermöglicht die Europäische Union und die ganzen Organisationen, die Ideen von Jugendlichen unterstützen und ihnen dabei helfen wollen, diese zu verwirklichen.

Sie ermöglichen Jugendlichen an bi- und trilateralen Treffen teilzunehmen und zusammen als eine Einheit die Gesellschaft mit guten Ideen und Projekten zu verändern.

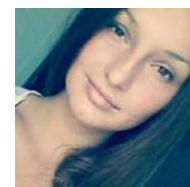
"The youth is the future of Europe", sagt der Leiter vom französischen Jugendrat. Damit meint er, dass wir schon als Jugendliche anfangen müssen, anderen Länder zu helfen und uns mit verschiedenen Kulturen auseinanderzusetzen.

Nur so kann Europa als eine Union überleben.

Das Gemälde auf einer Wand in den Straßen Italiens, unser Werk auf das wir stolz sind. Es zeigt vier Hände mit verschiedenen Hautfarben, die sich gegenseitig festhalten. Ein solches Bild sagt mehr als tausende Worte.



Jugendprojekt in Cava de Tirreni, Italien.



VJOLCA HASAN

The gang rape in India

New Delhi, India. End of December 2012. The streets are full of protesters. They shout slogans like “Do not touch my dress, it’s not a yes” or have signs where is written “Had it been your daughter, Mr. PM?!?”. But what happened there that makes the people so angry?

Let’s go back to the 16th December 2012. A 23-year-old woman was raped by 6 men in a bus. She was also beaten with a metal rod and after this the rapers dumped her near a highway. Based on these bodily pains the medical student died on 29th December 2012.

What is going to happen with these rapers?

In spite of this horrible incident not every inhabitant of India knows what is going to happen with the rapers. We could look for some answers in the media. I would like to compare the Indian news and British news. Both mention the main information like “who?”, “Where?”, “When?”, ... But just the British news say something about the possible fine for the rapers: The death penalty. That means that the judiciary wants to kill them. But this is just the wish of the nation. Where is

the law where this is written? There is none. In comparison to the British the Indian news just write that the men are and will be arrested. So even the news are doubtful what is going to happen. No one knows it.

In India nothing will be as it was before. This case spreads anger and irritation around the whole country and it started a protest movement. The protesters demonstrate against the apathy among politicians and the failure of the authorities to protect women. The issue of rape is not a new problem. New Delhi has already the reputation for being the most unsafe city in India.

Why do politicians now start to say that the government will act tough? First someone has to die, then people realize that something is going wrong and finally they decide to change it. But for the woman it is too late. She is already dead so for her it is not a big thing. Maybe her death shows the situation of thousands of women who have been already raped or are still raped. It could give them hope of justice.

These women want to be free. They want to go out without fear and just live

their lives like all the women around the globe that are not sexually molested and treated like inferior human beings. And they are strong enough to move their country and also to suffer for their rights.

Why does this gang rape affect me? Of course, India is not somewhere near Germany but rape exists in every country. I am a woman. I have a little sister, cousins, friends and classmates. All female. You have to think about it when you hear it. We live in the 21st century. How can people do something so disgusting and hurt a person's dignity that way? Why are people still thinking that women are of less value than men? And all this happens in the era of feminism and emancipation.

How can this be? I do not understand it!



MONIKA GANZER

Massacres at schools - and the gun lobby complains

After the incident on December 14, 2012 all eyes switched to the USA in shock. That was the day of the terrible Elementary School massacre in Newtown, Connecticut.

A guy called Adam Lanza shot his mother at home and went afterwards to Sandy Hook Elementary School. There he killed twenty innocent children, six staff members and eventually, he committed suicide. The reason for his deed and why he picked the youngest as victims for his crucial act isn't very clear to this time. First it was published his mother was a teacher in this school, but that is refuted now.

The whole thing sparked off new discussions about the American gun laws which is a very touchy subject in the US due to their history. President Obama wants to tighten the laws. He demands to check the personal background of everyone interested in buying a gun. Additionally he asks for a ban on selling so-called semiautomatic weapons which are rifles or guns with more than ten shots. But he will find it hard work to convince the Members of Congress of his idea because there are more Republicans



than Democrats. Usually, the Republicans are still part of the cowboy and self-defence faction.

The people's reaction to this imminent threat to their right to carry arms is also very frightening. US citizens have been buying more and more weapons in recent months because they fear a complete ban on privately owned weapons. Guns are even sold in shops; especially guns with a high shooting capacity are wanted - just the ones Obama demands to banish. Furthermore, not a few schoolteachers take part in target practice, so they can bring their weapons to school to be able to protect their pupils in the worst case scenario.

But is that really the right way? Deadly weapons as a daily companion in everyday life? Personally, I think it's a very strange picture having a teacher walk up

and down in front of you with a weapon in his belt. Does this really provide more safety or does it work the other way round? Human beings are fallible and tend to highly emotional reactions, so the conclusion is rather that every additional weapon produces an unnecessary risk factor.

That's the point the gun lobby does not agree with. Their mantra: A bad guy with a weapon can only be stopped by a good guy with a weapon.

Parents have a new idea to protect their beloved ones. The ordinary school bag is changed into a knapsack, a bullet proof bag, so the kids can use it as a protective shield if they ever stumble into a shooting area. There are already many designs on the market, the "Disney Princess" for girls and the "Swiss Gear" for boys. That's no joke - the world can't get any crazier, can it?

Does everybody now need to feel like being in a war zone?

The gun lobby also refuses to see that easily accessible weapons are responsible for the massacres. They rather blame blood-thirsty video games, Hollywood, the Media, Obama, the lax laws and the left movement. But somebody with a gun can shoot over a huge distance without being in danger to be attacked himself by his victim. Would those massacres have happened if the sniper had to fight with his own fists or was only armed with a knife? Probably not.

The gun lobbyists spread their incomprehensible opinions and try to convince the general public with phrases such as “more guns don’t lead to more murders”. That’s nonsense. Researchers at Harvard University collected statistical data which prove that more people die from gun homicides in areas with higher rates of gun ownership.

In my opinion the whole discussion is really exagger-

ated because as a matter of fact, Obama does not intend to ban all weapons. He wouldn’t even dare to demand a complete ban. Obama wants to ban semi-automatic weapons for not specially checked people. So where is the problem? It’s understandable American citizens are not willing to give up their right to possess, let’s say, a little revolver for self protection. But what do people bear in mind who fight for the right to own a semiautomatic weapon? Do these folks seek the opportunity to turn the streets of America into bloody battlefields?

From the point of view of a German citizen, not to follow Obama’s intentions seems ridiculous. In Germany, you are not allowed to possess a gun unless there are special reasons, such as being a hunter, a professional body-guard, a member of a shooting club, or if you are able to prove that your life is endangered because of your profession. There are good reasons for these restrictive laws – they are definitely not made to bully German citizens.

Owning a weapon might also create a feeling of false security: To use a gun against another human being you have to overcome your normal scruples. This second of hesitation in a dangerous situation might play in favour for your attacker who will then be able to use the weapon against the owner himself. Professionals are sure that every situation tends to escalate when weapons are involved.

I think we shouldn’t give every one free access to highly deadly weapons. I’m sure that above all aggressive and evil people are most interested in owning automatic guns which were originally designed to be used on the battlefield. Those people shouldn’t be helped in arming themselves easily.



SASKIA
HEINEMANN



Energiewende – weg von der Atomkraft, aber wohin ?

Fukushima, März 2011. In Japan sorgen ein Erdbeben und ein dadurch hervorgegangener Tsunami für einen nuklearen Super-GAU. Die radioaktiven Emissionen kontaminierten Böden, Luft, Wasser und Nahrungsmittel und zwangen viele Einwohner ihren Heimatort zu verlassen. Auf der gesamten Welt machte sich Verunsicherung breit und die Notwendigkeit von Atomkraft wurde öffentlich in Frage gestellt.

Der deutsche Bundestag hatte bereits im Juni 2011 mit einer breiten Mehrheit für einen Atomausstieg bis 2022 und für die Energiewende gestimmt. Der Ausbau der erneuerbaren Energien im Strombereich ist somit gesetzlich festgeschrieben. Man möchte damit einen möglichst flüssigen Übergang von der fossilen Energie zur erneuerbaren Energie herstellen (Energiewende).

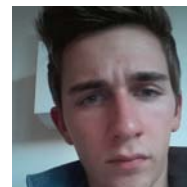
Obwohl Deutschland eine der Vorreiternationen auf diesem Gebiet ist, kann diese Wende nicht einfach so von heute auf morgen vollzogen werden. Sie ist ein langwieriger Prozess und benötigt eine Menge an Vorbereitungs- und Entwicklungszeit. Die Regie-



rung setzt ihr Vertrauen vor allem auf die Windkraft und die Solarenergie. In der Nord- und Ostsee wurden bereits Windparks errichtet und auf immer mehr Häusern und freien Flächen kann man heutzutage Solarzellen finden. Um nun das Land trotz steigenden Anteilen erneuerbarer Energien zukünftig weiterhin mit Strom versorgen zu können, benötigt man mehr Stromleitungen und Stromspeicher. Bei dem Ausbau der erneuerbaren Energien konnte man bisher den größten Erfolg verbuchen, der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Energieverbrauch hierzulande ist auf über zwölf Prozent gestiegen. Ziel ist es, bis spätestens 2050 mindestens 80% der Stromversorgung mit erneuerbaren Energien abzu-

wickeln. Anders sieht das bei der Energieeffizienz aus. Die angestrebte Reduktion des Stromverbrauchs um 25% bis 2050 kann wohl nicht geschafft werden.

Die ausschlaggebenden Gründe für diese Energiewende sind die Risikovor-sorge, der Klimaschutz und die Knappheit der fossilen Ressourcen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass man die erneuerbaren Energien nicht importieren muss und man dadurch nahezu vollkommen unabhängig von anderen Ländern ist.



SEBASTIAN MÖRK

Prezi erreicht Japan

Auch in Ungarn ist es möglich mit ausgezeichneten Ideen voranzukommen. Ein Beispiel dafür wäre Árvai Péter, der Erfinder des Programms Prezi. Er meint, neben Talent und Ehrgeiz soll man auch an sich glauben, Selbstvertrauen schadet nicht. Das zeigen auch mehrere technologische Welterfolge.

PREZI ist eine in Ungarn entwickelte Präsentationssoftware. Es ist ein plattformunabhängiges Programm, welches im Internet frei zugänglich ist. Auf die aktuelle Präsentation kann somit von überall zugegriffen werden. Die Software stellt ein virtuell unendlich großes Blatt Papier dar, auf dem man sich durch Maussteuerung bewegen, sowie hinein- und herauszoomen kann.

Sie ist in Englisch, als auch in ungarisch verfügbar. Die Präsentationsfläche dient als ein interaktives Whiteboard, auf dem man verschiedene Texte, Bilder und Videos einfügen kann. Die Objekte können dann an das jeweilige Projekt angepasst werden. Die Software besitzt einen Mehrbenutzermodus, der auf zehn Personen begrenzt ist.

Die ungarische Entwicklung



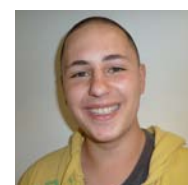
zählt als eine der meistversprechendsten Innovationen des globalen Informatiksektors. Der in Schweden geborene Erfinder Árvai Péter arbeitet dabei mit weiteren zwei Ungarn zusammen. Amerikanische Investoren investieren jährlich Millionen von Dollar in diese Firma.

Dieses Präsentationsprogramm bietet eine gute alternative zu Microsofts Powerpoint. Zurzeit wird das Programm bereits von 17 Millionen Menschen genutzt. In Japan soll laut Péter ein weiterer Sitz errichtet werden, da das Geschäft nach lebendigem Kontakt verlange.

Wann die Investition jedoch rentabel wird, kann er nicht sagen. Eins steht aber fest, dass schon ein Jahr nach der Gründung die Einnahmen größer als die aktuellen Kosten waren.

Die Erfinder haben noch eine Menge Ideen, wie sie das Programm erweitern können. Ihr Motto ist: "Das ist etwas länger als eine E-Mail aber kürzer als ein Buch".

Prezi wurde neben 30 anderen Projekten in die von Microsoft veranstaltete Startup Konferenz gewählt und wird auch von dem kalifornischen Institut "For the Future" verwendet.



BENCE
KÖRMÖNDI

Die Macht der Bildung

Der Gesellschaftsstatus wird meist an die nächste Generation weiter vererbt. Ein Drittel der Kinder der Hilfsarbeiter bzw. der ungelernten Arbeiter sind auch als Erwachsene arm, Chance zum Ausbrechen könnte nur die Bildung geben.

Heutzutage, wo der Staat in Ungarn ohne weiteres von heute auf morgen so intensiv in die Gestaltung des Bildungssystems eingreift, sind folgende Fragen immer wichtiger:

Was beeinflusst den Gesellschaftsstatus eines Menschen? Die Herkunft, die Lebensumstände im Kindesalter oder eher die persönlichen Leistungen? Wie hoch ist das Risiko, wenn jemand in einer armen Familie aufgewachsen ist, dass er auch als Erwachsener arm leben wird? Das Amt für Statistik führte letztes Jahr eine Untersuchung unter Erwachsenen zwischen 25 - 59 durch, in der sie ihre jetzigen Umstände mit denen als sie 14 Jahre alt waren, bzw. ihre Berufe und gesellschaftliche Lage mit denen ihrer Eltern vergleichen sollten.

Laut dieser Studie ist die Rolle der zusammenhaltenden, unterstützenden Familie maßgebend, in vollständigen Familien haben

Gyerekek szegénységi aránya felnőttként az apák pozíciója alapján

SZÁZALÉK

FORRÁS: KSH / NÉPSZABADSÁG-GRAFIKA



die Kinder bessere Chancen.

Armut im Erwachsenenalter hängt auch mit der Geschwisterzahl zusammen. Bei Einzelkindern liegt die Wahrscheinlichkeit bei 10 Prozent, bei Kindern mit 2 Geschwistern schon bei 15, bei vier oder mehreren Kindern in einer Familie aber schon bei mehr als 30 Prozent.

Die Ausbildung der Eltern spielt auch eine gravierende Rolle: bei Analphabeten ist die Wahrscheinlichkeit, dass ihre Kinder in Armut leben ein Drittel, bei Eltern mit Grundschulausbildung nur 16 Prozent. Aber wenn die Eltern mittlere oder höhere Qualifikation haben, werden ihre Kinder nur sehr selten arm.

Armutsverhältnis der Kinder als Erwachsene nach der Position ihrer Väter

1. Hilfsarbeiter 27,8 %,

2. angelernte Arbeiter

19,5 %

3. Facharbeiter 11,5 %

4. Handwerker, Händler
11,1 %

5. Angestellter mit administrativer, geistiger Tätigkeit
8,8 %

6. Angestellte in Führungspositionen, Akademiker
4,7 %

Der Beruf der Väter wirkt sich auf das Schicksal der Kinder mehr aus, als der ihrer Mütter. Väter aus den höheren Schichten bedeuten einen höheren Schutzfaktor gegen Armut: nur 4,7 % der Kinder der Akademikerväter in führender Position leben später in Armut, bei Kindern der Hilfsarbeiter hingegen 28 %.

Man sieht, die Ausbildung spielt eine sehr bedeutende Rolle und man kann es nicht genug betonen: In erster Linie können diejenigen einen Schritt nach



oben machen, die eine höhere Qualifikation erreichen konnten.

70 Prozent des untersuchten Kreises traten aus der Berufsgruppe ihrer Väter aus: Zweidrittel stiegen auf, ein Drittel ab. Das lässt leider nicht nur Freude zu, denn verschiedene Strukturen haben sich in den letzten Jahren verändert.

Die Vererbung des gesellschaftlichen Status gelang in erster Linie bei den Akademikern in führenden Positionen, mehr als die Hälfte deren Kinder gehört als Erwachsene auch dieser

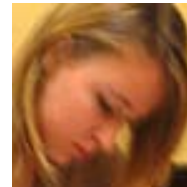
Gruppe an.

Ob in Ungarn eher die Herkunft oder die eigene Leistung das Vorankommen beeinflusst, konnte nach der Untersuchung nicht konkret festgestellt werden. Eins lässt sich aber erahnen: das Lernen kann oder könnte das wichtigste Mittel der Bewältigung der vererbten benachteiligten Lage sein.

Bildung ist eines der wichtigsten Mittel, um die Armut und Ungleichheiten zu reduzieren oder bekämpfen zu können, und bildet den Grund für nachhaltige wirt-

schaftliche Steigerung.

Ob das die Regierung in Ungarn zulässt, bleibt eine offene Frage und dies sieht momentan anders aus. Denn sie ist mit ihren Taten und Regelungen einfach nur bildungsfeindlich.



TÖRÖK NIKOLETT



Zwischen Traditionen und Moderne

Bandweihe - Zeit der Märchenprinzessinnen

Die traditionellen Feierlichkeiten bewegen immer noch viele. Zum Feiern gibt es zahlreiche Möglichkeiten in der Faschingszeit. Die Ballsaison mit ihren prunkvollen und eleganten Kleidern ist voll im Trend eröffnet. Was die Reichen und Schönen im Fernsehen vorführen, und im Lets dance Format zeigen, ist heute für alle ein Anziehungspunkt. Das Publikum ist begeistert, vor allem, wenn es mit der Einführung in die große erwachsene Gesellschaft, als Einweihung, zusammenhängt.

Dabei wird auf der Tanzfläche nicht nur nach Dreivierteltakt getanzt.

Der Auftakt ist schon zu Silvester, dann folgt der Opernball in Budapest, sowie verschiedene Bälle überall für Studenten. Der Ärzteball und Juristenball eröffnen den Weg für den Fasching im Januar und Februar.

Man kann sich ausgelassen zu aktuellen Klängen amüsieren, Vergnügen ist für jeden Geschmack zu finden, dabei kann man das Tanzbein so richtig schwingen.

Zur Bandweihe und zu dem nachfolgenden Abiball machen sich auch Leute schick, die sonst nie einen Anzug oder schönes Schicki Micki - Kleider an-



ziehen.

Als Teenager findet man die Gewohnheiten, die überlieferten Riten und die Traditionen der Schule etwas überflüssig, so dass man sie so schnell wie möglich loswerden möchte. Es ist einigen peinlich in feierlichen Uniformen zu posieren und schwarze, enge, drückende Schuhe zu tragen. Aber wenn es dann so weit ist, in die große Gesellschaft eingeführt zu werden, ändert sich diese Einstellung noch rechtzeitig. Plötzlich wird alles doppelt so wichtig, jeder Moment bekommt extra Aufmerksamkeit, alles muss perfekt sitzen und ablaufen: Outfit, Schminke, Kleidung, super aufgepeppt, Fotos, Videoaufnahmen, Küsschen hier, Küsschen da und viele Grüße. An diesem großen Tag werden Damen und Männer geboren, aus den unreifen Mädchen und Jun-

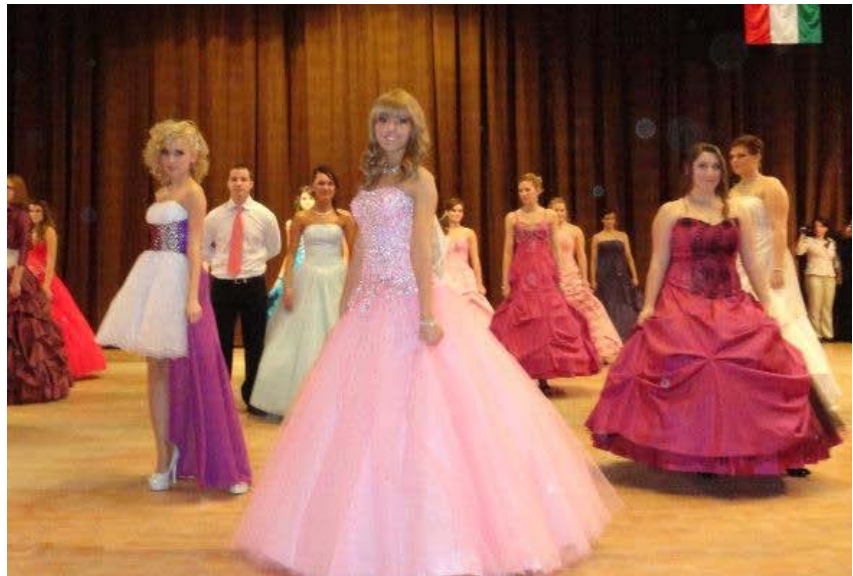
gen ist eine richtige Gesellschaft geworden. Mit Würde, erhobenem Haupt tragen die Jugendlichen ihre Roben und Anzüge. An diesem Tag muss die ganze Choreographie einfach sitzen, wie an einem anderen großen Tag, einem Hochzeitstag.

Da sind die unbetäubten Späße, der Quatsch und Hänseleien vergessen, es dreht sich alles um die Neulinge. Symbole und Zeichen der Zugehörigkeit gewinnen an Bedeutung. Einzug links, Einzug rechts, dann auf die Bühne und endlich das BAND mit den Ziffern von bis bekommen. Diesmal 2005 bis 2013.

Die Familienmitglieder fiebern mit, sie können ihre Sprösslinge kaum erwarten. Aus einem kleinen Baby wurde ein richtiger Mann und eine richtige Frau, schon alle fast Volljährig. Und die Abiturienten lassen



sich an diesem Abend feiern, sie zeigen sich in voller Pracht. Die schönen Frisuren halten durch! Bald kommen die Tänze der Klassen, die immer modern und flip-pig sind. Am Ende, zur Krönung des Abends, die Walzer von den Parallelklassen. Die Mädchen schweben auf ihren Stöckelschuhen mit ihren Prinzessinnenkleidern durch den Saal und die Jungs zeigen sich mit Bravour ihren Partnerinnen. Mit Glanz und Glamour kommen sie groß raus. Die Jungs führen, die Mädels folgen. Alles scheint perfekt zu sein, nur ab und zu rollen vor Stolz und Rührung ein paar Tränchen auf einigen Gesichtern runter. Alle sind gekommen. Diese junge Generation denkt, es lohnt sich doch, wir führen diese Tradition weiter.



TÜNDE
KESZERICE

Mobbing via Facebook

Das tragische Schicksal des Joel H. aus Österreich.

Joel, 13 Jahre wurde durch Cyber-mobbing in den Tod getrieben. Er ging auf ein normales Gymnasium in Klagenfurt. Doch schon dort wurde der Junge gemobbt. Er hatte mit seinen 13 Jahren noch etwas Babyspeck und kleidete sich anders als seine Mitschüler.

Aber er war auch anders, denn er war hochbegabt. Die Schüler nahmen ihn nicht ernst und begannen, ihn zu drangsalieren. Die Schule bekam davon zunächst nichts mit.

Wie fast alle Klassenkameraden, meldete sich Joel auch bei Facebook an. Doch seine Mitschüler mobbten ihn nun per Internet weiter. Eine Seite wurde extra eingerichtet, um den Jungen richtig fertig zu machen. Das Ausmaß der Mobbing-Attacken wurde unerträglich. Die Mitschüler schrieben für die ganze Welt sichtbar furchtbare Dinge über ihn. Der Junge war verzweifelt und fassungslos. und die Angst, dass sie ihn nur noch schlimmer mobbten, trieb ihn schließlich in den Selbstmord. In seiner Verzweiflung ließ er sich

von einem Zug überrollen. Die Eltern waren fassungslos und entsetzt, löschten alles, was in Facebook stand. Die Seite jedoch, die in Washington erstellt wurde, blieb erhalten, denn keiner kann sie ausfindig machen. Eltern und selbst die Polizei sind machtlos. Die Schule des Jungen reagierte erst, als Joel gestorben war. Sie sperrte in der ganzen Schule den Zugriff auf das soziale Netzwerk und stellte Schulpsychologen ein. Doch muss immer erst jemand sterben bis etwas unternommen wird?

Mobbing fordert immer mehr Opfer

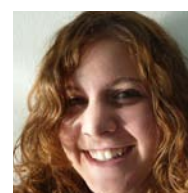
Joel ist nicht der einzige Betroffene solcher hemmungslosen und grausamen Attacken. Das Schicksal von Amanda Todd (15) aus Kanada schockte die ganze Welt. Ohne ihr Wissen wurden Nacktfotos von ihr ins Internet gestellt. Nicht nur in der Schule begannen die Leute sie zu quälen, sondern auch wieder per Facebook.

Ein Schulwechsel brachte dem armen Mädchen auch nichts, denn auch die Schüler dort kannten ihre Bilder. Amanda bat im

Internet um Hilfe, doch sie bekam keine. Eine Woche nach ihrem Hilfeschrei, tötete sie sich selber.

Gibt es eine Lösung?

Cyber-mobbing wird immer mehr ein Problem. Die Täter können ihre Identität geheim halten und sind so nur schwer zu finden. Es gibt immer mehr Fälle, die mit dem Tod enden. In Deutschland sind Fälle bekannt geworden, in denen Jugendliche den von anderen zugefügten Schmerz unterdrücken, indem sie sich selbst verletzen. Man spricht dabei von „Ritzen“. Jedem, der im Social Network gepeinigt und gemobbt wird, ist dringend zu raten, sich professionelle Hilfe zu suchen. Es gibt Seiten im Internet, die ihre Hilfen anbieten. Aber auch Lehrer und Freunde können einem helfen. Daher auch ein Appell an alle, bitte nicht die Augen zu verschließen. Vor allem die Eltern können ihr Kind schützen. Sie kennen ihren Sohn oder ihre Tochter am besten.



KIM STANKE

OMG- die Welt geht unter oder doch nicht?

Am Morgen des 22. Dezembers wachte ich irgendwie enttäuscht und doch erleichtert auf. Sollte gestern nicht die Welt untergehen? Schließlich war doch für den 21. der Weltuntergang vorher gesagt worden von den Mayas, einem Südamerikanischen Ureinwohner Volk, zumindest hörte ihre Kalenderrechnung auf und das sollte das Ende der Welt bedeuten.

Ich hatte mich gründlich vorbereitet. Den Film „2012“ gab ja schon seit 2009, also hatte ich drei Jahre zur ausführlichen Vorbereitung. Ich habe den Film wohl 20 bis 30 mal gesehen und jede Kleinigkeit notiert, schließlich müssen die in Hollywood ja wissen, wie ein Weltuntergang abläuft. In Hollywood ist die Welt bestimmt schon 100 mal in die Luft geflogen. Vorbereitet durch eingehende Studien und durch die im Film vermittelte Möglichkeit, dass man doch überleben kann, versuchte ich mich für die bevorstehende Apokalypse zu wappnen. Also Rollläden runter und ordentlich Dosenfutter im Supermarkt geholt, eine ganze Dose mit Ravioli ab 79 Cent, da kann man nichts sagen. Ich holte

mir etwa 30 und war überzeugt, 2 Wochen nach der Apokalypse kann man wieder vor die Tür. Des weiteren habe ich einiges an Filmen in der örtlichen Videothek ausgeliehen.

Schließlich bewaffnet mit Filmen und Dosenravioli beschloss ich den Weltuntergang zu überleben.

22.30 Uhr, 21. Dezember 2012, bisher keine Anzeichen einer Apokalypse, verblieben also noch anderthalb Stunden, in denen sich immer noch alles Wenden kann. Ich beschloss Schlafen zu gehen und zu hoffen, am nächsten Morgen noch zu leben.

Und geklappt hat es ja! Aber was mach ich jetzt mit den 30 Dosen? Hmm, ich glaube Dosenravioli kann man immer essen, zudem sind sie bis 2015 haltbar. Ich kann mir glücklicherweise etwas Zeit lassen.

Das war ein Anzeichen, dass die Welt gar nicht hätte zerstört werden können, wie soll das, denn sonst funktionieren? Meine Ravioli kann ich 2015 noch essen, die Welt gibt es da aber eigentlich seit drei Jahren schon nicht mehr. Hätte mir auch früher einfallen können.

Ich schaltete zunächst den Fernseher an und wollte wissen, wie die anderen auf

der Erde den „Weltuntergang“ überstanden haben. Betrübt musste ich feststellen, dass nicht alle Menschen der Apokalypse entgegnetreten wollten, sondern sich auf anderem Weg ins Jenseits begeben haben. Das ist schon traurig, denn wie ich ja schließlich nun wusste, gab es keinen Weltuntergang. Die ganze Geschichte war zu groß aufgespielt worden. Na ja, was kann man an einem Abend nach dem „Weltuntergang“ wohl so anstellen, fragte ich mich. In Facebook wurde eine Aftershowparty beworben. Klingt doch eigentlich ganz nett, andere „Überlebende“ zu treffen und zu feiern, dass man es überstanden hat.



FELIX OSBURG



Hollywood, the Oscars and Christoph Waltz

In Hollywood there are always big news of the ups and downs of the latest celebrities and movies. Every day there is a new big topic to talk about. Especially when its time for the Oscars.

At the moment everybody is talking about one special movie, which is produced by the American film maker Quentin Tarantino. He made an epic western movie which is called "Django Unchained". For that film he had a lot of very good and well known actors, for example the famous Austrian German actor Christoph Waltz.

Christoph Waltz was born in Vienna on the 4th October 1956. He studied acting at the Max Reinhardt Seminar in Vienna and attended the Lee Straberg Theatre and Film Institute in New York. First he started as a stage actor but over the years he has become one of the most famous actors of Germany/Vienna. He is fluent in German, French and English and speaks all of these three languages in some movies; he also is his own voice actor for German translation. That's great because of that he has his own recognition value.



He is internationally known due to his works with Quentin Tarantino and of course of famous movies like "Inglourious Basterds" or "Water for Elephants". In "Django" there is another come together with the great Leonardo DiCaprio with whom he also played in "Inglourious Basterds". The new film they made together, "Django Unchained", is about a freed slave (Jamie Foxx) who travels across the United States with a bounty hunter (Christoph Waltz). Together they want to rescue his wife (Kerry Washington) from a dangerous plantation owner (Leonardo DiCaprio). With a historical back-

ground of slavery, typical western shooting and also funny scenes a new and well successful film is made.

So there is no surprise about the good critics and the Awards it won. The most important, which is necessary to mention was given on the 24th February 2013. The Oscar.

Quentin Tarantino got this Award for the Best Original Screenplay for "Django Unchained".

And there also was an Award for Christoph Waltz as Best Supporting Actor, in his role as bounty hunter Dr. King Schultz. This is now his second Academy Award he won.

So it has been shown, that the critics and reviews for the film and Christoph Waltz have found support.

I think this is a great honor for an actor and it says a lot about his qualities in films.

What I like the most about him is that although he has become such a famous and successful actor he never loses his authenticity and earthiness.

On his life and his achievements you can see what you can reach if you work hard enough, to make your dreams come true, even if you're not American.



TAMARA PRIER



Dschungelcamp 2013

Eine transsexuelle Clubbesitzerin auf dem Kiez, Models, vier Sänger, ein Ex-Häftling, der den Karstadt Konzern um Millionen Euro gebracht hat, und vier Schauspieler im australischen Dschungel.

Klingt nach nichts Besonderem, abgesehen von den wirklich interessanten Vorgeschichten dieser Personen. Wahrscheinlich würde sich aber niemand um diese scheren, weil niemand jemals davon gehört hätte. Aber zum Glück gibt es RTL! Hiermit ein herzliches Dankeschön an RTL, dass sie diese unfassbar ergreifenden Geschichten mit uns geteilt haben. Und zwar über die jährlich von neuem ausgestrahlte Realityshow „Ich bin ein Star – holt mich hier raus“ im australischen Dschungel. Der Titel ist übrigens passend gewählt, da normalerweise niemand freiwillig das tut, was die Anwärter auf den Titel des „Dschungelkönigs“ durchmachen.

Aber warum schreibt man über diese Sendung, wenn sie einem völlig bescheuert und unterbelichtet erscheint, wie es Ihnen beim Lesen nun wahrscheinlich geht? Die bessere Frage ist, warum RTL so etwas ausstrahlt? Das ist jedoch



die wesentlich einfachere Frage, da es für einen Fernsehsender um Einschaltquoten und Geld geht. Folglich ist die Antwort: Weil es genug Leute gibt, die es anschauen!

Aber warum tun wir das? Mit Millionen Zuschauern in Deutschland, die aufmerksam verfolgten, was die zwölf bemitleidenswerten „Promis“ so treiben, zählt die Sendung nun seit sieben Jahren zu einer der erfolgreichsten, die RTL ausstrahlt. Zwar erreichte die Sendung nicht den absoluten Höhepunkt in Sachen

Einschaltquoten, jedoch sahen in diesem Jahr etwa 7,5 Millionen Menschen zu,

wie die Kandidaten sich im Dschungel schlugen.

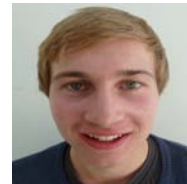
Nun, die Leute haben viele Gründe etwas anzusehen, zum Beispiel Spannung, Informationen oder aber: Belustigung. Anders kann ich es mir nicht erklären, warum man diese Sendung sonst anschauen sollte. Um dies für all jene zu erläutern, die das Leiden der Teilnehmer nicht täglich beobachtet haben: „12 Z-Promis“, wie sie liebevoll von der „Bild“ genannt werden, werden im australischen Dschungel ausgesetzt, um dort durch das Essen von Insekten bis hin zu gegrillten Organen von Tieren zu ernähren. Durch das Anrufen der Zuschauer wird am



Ende ein Kandidat übrig bleiben, der die Sendung gewinnt und den ehrenvollen Titel „Dschungelkönig 2013“ tragen darf. Einer dieser Kandidaten in diesem Jahr, der am Ende auch gewann, war Joey Heindle. Viele werden sich fragen, wer diese mysteriöse Figur sein mag. Und zwar zu recht. Denn unser „Held aus dem Dschungel“ machte nichts anderes, als lediglich bei der Sendung „Deutschland sucht den Superstar“ aufzutreten. Wer nun fragt, warum RTL so jemanden auswählt, fragt nicht ohne Berechtigung, denn das Niveau im deutschen Fernsehen muss schon tief gesunken sein,

wenn so jemand als prominent durchgeht. Es bleibt jedoch eine letzte Frage. Warum nimmt man an dieser Sendung teil? Nicht als Kameramann oder ähnliches, sondern als Kandidat? Man kann den Aussagen der diesjährigen Teilnehmer glauben, die fast alle sagen, „eine neue Herausforderung in ihrem Lebens zu suchen“, oder glauben, „ein wenig Abwechslung im Dschungel“ zu finden. Oder man nimmt einfach einen Kandidaten der letzten Staffel beim Wort, der einfach sagt: „Ich brauche das Geld!“. Und schon sind wir wieder beim alten Thema: Geld. Fazit: RTL verdient durch

die Zuschauerquoten, also die Anrufer, die bezahlen, um ihren „Helden“ zu küren. Und die Kandidaten verdienen, indem sie teilnehmen, dabei jedoch in Kauf nehmen, zum Teil widerliche und abstoßende Dinge zu essen, zu trinken, darin zu schwimmen oder über sich laufen zu lassen. Und wir? Wir zahlen, wenn wir anrufen, jedoch haben wir ehrlich gesagt manchmal den Spaß unseres Lebens auf Grund der Schadenfreude über die Dschungelbewohner. Im Endeffekt ist es wohl eine Win-Win-Situation.



PHILIPP
BRÄUNING

Ihre Namen werden nie vergessen sein

Im November 2011 führte die Klasse 9b der Flat-tichschule in Korntal-Münchingen zusammen mit Gunter Demnig die Verlegung des Stolpersteins von Julie Feucht durch.

Ein Jahr zuvor kündigte der Hemminger Bürgermeister Thomas Schäfer die Verlegung an. Der Stolperstein wurde vor ihrem Wohnhaus in der Eisgasse verlegt. Die Schüler äußerten ihre Gedanken und Gefühle auf Plakaten und in Gedichten. Ein Schüler sagte, im Judentum gelte, wer ein Leben rette, rette die ganze Welt, aber wenn dich jemand davon abhalten wolle, dann gebe es nur eins, sage „Nein“. Gunter Demnig zitierte in seiner Ansprache einen Schüler, der

auf die Frage eines Reporters, ob es nicht gefährlich wäre, denn man könne doch über einen Stolperstein fallen, antwortete: „Nein. Nein. Man fällt nicht hin, man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herzen.“

Die 30-jährige Julie Feucht war eine der letzten 20 Behinderten und psychisch Kranken, die am 13. Dezember 1940 in Grafeneck vergast wurden. Sie wurde am 26. Juli 1910 getauft und sie lebte in Hemmingen im Landkreis Ludwigsburg. Ihr erster Vorname ist unklar. Zwei ihrer Geschwister starben 1910 und 1916. Lebende Verwandten, die man befragen könnte, gibt es in Hemmingen nicht mehr. Nach den Informationen aus Grafeneck kam Julie aus der Anstalt Mariaberg.

Es ist nicht bekannt, ob sie behindert oder psychisch krank war, die Nazis bewerteten ihr Leben als „lebensunwert“. Man weiß nicht genau wie lange sie in Hemmingen gelebt hatte. Diese wenigen Informationen fand der Hemminger Pfarrer Gunter Seibold in den Kirchenbüchern. Der Grund dafür ist, wie die Hemminger Bibliotheksleiterin Agnes Herrmann vermutet: „Damals wurden Behinderte versteckt.“ 70 Jahre nach der letzten Gräueltat der Nazis im Konzentrationslager in Grafeneck, veranstalteten die Kirchen am 13. Dezember 2010 Gottesdienste und Andachten. Die ökumenische Andacht in Hemmingen stand unter dem Motto: „Spurensicherung“. Auf dem Stein für Julie Feucht wird ihr ganzer Name genannt, damit sie der Anonymität entrissen wird. Im umgebauten Jagdschloss Grafeneck im Landkreis Reutlingen wurden 1940 10.654 behinderte Menschen ermordet. Die Gaskammer war in einer kleinen Baracke untergebracht. Die Gaskammer in Grafeneck gilt als Testlauf für den industriellen Massenmord in den Vernichtungslagern in Europa. Die Euthanasieopfer des NS-Regimes





wurden in grauen Bussen aus ihren Heimatorten deportiert. Euthanasie kommt aus dem Griechischen und bedeutet „schöner Tod“.

Gunter Demnig setzt seit 1997 Gedenktafeln aus Messing in Gehwege in ganz Europa, doch die Idee zur Würdigung der NS-Opfer entstand schon 1990, als er auf die Deportationen der Sinti und Roma durch eine „Kreidespur“, die er aber mit Fassadenfarbe auf den Boden in Köln malte, hinwies. Seinen ersten Stolperstein in Berlin-Kreuzberg setzte er, trotz Verbot, aus Überzeugung.

Die Stolpersteine haben ihren Namen, da Gunter Demnig sie etwas erhöht in den Gehweg setzt, damit die Menschen über die Geschichten der in der NS-Zeit ermordet oder deportierten Anwohner stolpern. Sie werden immer vor den letzten bekannten Wohn-

häusern verlegt.

Auf dem Stolperstein steht: HIER WOHNTE, Name des Opfers, Geburtsjahr, Todesjahr und Todesursache. Heute liegen in über 500 Orten in Deutschland und Europa über 32.000 Stolpersteine. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagt Gunter Demnig. Die Steine vor ihren Häusern helfen dabei, die Erinnerung an diese Menschen lebendig zu halten.



TANJA DEES



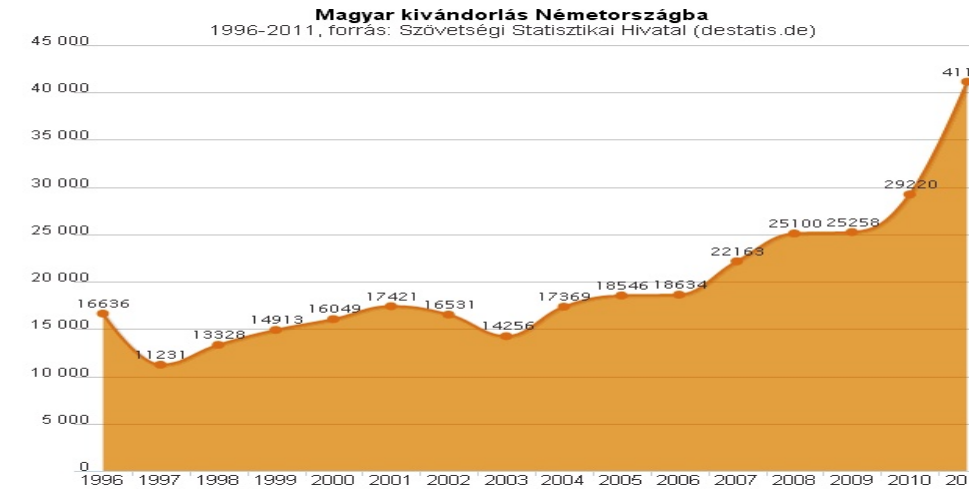
Auswanderer nach Deutschland

Immer mehr Ungarn wandern aus, lassen ihr Vaterland zurück. Das in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Zurzeit erreicht England und Deutschland eine Einwanderungswelle. Vierzigtausend Ungarn verließen ihre Heimat im Jahr 2011, in der ersten Hälfte des Jahres 2012 nahm diese Zahl zu, 25415 Einwanderer wurden aus Ungarn registriert. Das bedeutet ein gravierendes Wachstum.

In den letzten Jahren nahm die Zahl der Ungarn, die im Ausland arbeiten dramatisch zu. Die meisten dieser Wanderarbeiter fanden in Deutschland Arbeit, aber auch zahlreiche in Österreich oder in England.

Für die Ungarn ist sonst die "Unmobilität" charakteristisch, nicht einmal im Land selbst pendeln Arbeitnehmer oder suchen im anderen Teil des Landes einen Job.

In den letzten Zeiten wurde das Auswandern ein Thema. In der ungarischen Gesellschaft ändert sich etwas im Zusammenhang mit der Migration, früher hieß die Devise: "Wir gehen nirgendwohin, hierher soll auch keiner kommen!". Diese Mentalität löst sich auf. Laut Statistiken, will fast die



Hälfte der unter 30 Jährigen das Land verlassen. Das lässt das Zukunftsbild der Jugendlichen erahnen. Insgesamt 2 Prozent der Bevölkerung verdient ihr Brot und versucht ihr Glück im Ausland. Das erinnert an die Auswandererwelle zwischen 1880 und 1910. Die Auswanderer sind aber diesmal keine Asylanten, sie sind grundsätzlich sogenannte Arbeitskraftemigranten oder Gastarbeiter, diese kommen in der Hoffnung auf besseren Verdienst und für kürzere oder längere Zeit im Ausland Arbeit nehmen, ohne sesshaft werden zu wollen. Laut Experten, wollen Leute mit erhöhtem Status oder Jugendliche, die ihre Karriere im Ausland beginnen oder dort studieren, im Ausland bleiben. Wegen der heimischen Verhältnisse im Bildungswesen und der Durchstrukturierung des

Hochschulwesens wird ein Studium im Ausland nicht mehr kosten als hier im Lande, sogar noch weniger mit Unterbringung zusammen.

Zur Situation passt, dass in Ungarn eine Generation aufgewachsen ist, die Fremdsprachen kann, so ist für sie Migration kein Problem. Für die Einwohner der EU ist es rechtlich gesichert ihre Mobilität frei ausüben zu dürfen. Die Wirtschaftskrise im Land seit 2006 trägt auch dazu bei, dass viele nach Neuem umschauen. Der Lebensstandard sinkt und die mittlere Klasse droht abzurutschen.

Die Auswanderer sind nicht aus den untersten Schichten, viel mehr Interesse zeigen Menschen aus der Mittelschicht, die die nötigen Möglichkeiten dazu haben. Neben den Berufstätigen aus den Ge-



bieten der Gastronomie und des Bauwesens wandern auch die jungen Akademiker der Mangelberufe wie Ärzte, Beschäftigte im Gesundheitswesen und Informatiker aus. Grund der Auswanderung ist aber nicht die Langeweile, sondern der Wunsch nach Befriedigung der eigenen Grundbedürfnisse.

Die jungen Akademiker finden zwar schwer eine Arbeit in ihrem erlernten Beruf, dennoch lohnt es sich mehr im Ausland ihr Glück zu versuchen. Die meisten Auswanderer verdienen zwar besser als zu Hause, erreichen aber keinen großen Sprung in ihrem



erhofften Lebensstandard. Viele von ihnen denken, in Ungarn kann man nicht der Mensch sein, wozu einer von Natur aus das Recht hat. Auf der Auswandererliste

belegt Ungarn den vierten Platz in Europa. Auf Platz eins sind die Polen, zweiter sind die Rumänen und auf der dritten Stelle stehen die Bulgaren.



SZEKERES DALMA

Auf dem Plattenbau in der Gartenstadt kann es wieder grün werden.

Eine der wichtigsten Fragen unserer Tage ist die Umweltverschmutzung. Dieser müssen wir uns Pécs leider auch stellen, denn das Fehlen der Grünanlagen bedeutet Probleme.

Man kann sagen, der Mecsek ist doch hier, in der Wirklichkeit sind auf dem Gebiet der Stadt kaum Parks oder Grünanlagen zu finden. Das will jetzt die Initiative mit dem Namen Zöldövezet (Grünzone) ändern.

Das Ziel des Programms ist, dass die Siedlungen mehrere schönere Grünflächen bekommen, wobei die dortigen Gemeinschaften und Organisationen einbezogen werden. Mit der Hilfe der unter den Projektteilnehmern verteilten Unterstützung und der örtlichen Unternehmer können öffentlich zugänglich gemachte Plätze für alle errichtet werden. Bei dem Ausbau, der Erneuerung wird in erster Linie auf die örtlichen Gemeinschaften gezählt, so kann die Arbeit auch als unterhaltsame Freizeitbeschäftigung verstanden werden.

Im Projekt hat auch das Árpád Fejedelem Gimnázium mit Erfolg seinen Antrag gestellt. Nach der ersten Runde schien es realistisch,



die Unterstützung gewinnen zu können, um einen erneuerten umweltfreundlichen Gemeinschaftsplatz auf dem hinteren Hof der Schule auszubauen. Wir haben mit der Arbeit begonnen, bei den Anwohnern kamen von den Nachbarn und den Schülern zahlreiche Ideen. Eine der kreativsten war einen Freilichtklassenraum auszubauen, wo im Frühling und im Herbst, aber vielleicht auch noch in den Wintermonaten verschiedene Workshops und Naturkundeunterricht gehalten werden könnten. Der Park soll grün angelegt werden und ein Arboretum mit den charakteristischen Pflanzen der Stadt und Umgebung gestaltet werden. Das Programm benötigt weitere finanzielle Unterstützung, die von Geschäften und Unternehmen aus der Nähe zugesichert wird.

Pécs schreit nach Grünflächen, was jetzt im Programm Zöldövezet gemindert werden kann.

Wenn unsere Schule die Unterstützung und die Erlaubnis der Selbstverwaltung der Stadt gewinnt, kann der neue Gemeinschaftsplatz mitten im Plattenbau sogar bis zum Frühling fertig werden.



DÁNIEL
CSERKUTI

Ist Nahrung nicht zum Essen da?



In Deutschland wandern jährlich 6,7 Millionen Tonnen Lebensmittel auf der Müllkippe.

Stellen Sie sich vor, dass Sie mit einem wahnsinnigen Hunger von einem langen und anstrengenden Arbeitstag nach Hause kommen. Ihr Magen knurrt.

Sie machen die Kühlschranktür auf und greifen nach Ihrem Lieblingsjoghurt. Gerade möchten Sie ihn öffnen, als Sie merken, dass das Mindesthaltbarkeitsdatum seit gestern überschritten ist. Hand aufs Herz! Was machen Sie? Seien Sie ganz ehrlich! Essen Sie ihn trotzdem oder werfen Sie ihn

ungeöffnet weg?

Tatsächlich werfen laut Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz deutsche Haushalte jährlich 6,7 Millionen Tonnen Lebensmittel, mit einem Wert von 20 Milliarden Euro, in den Müll. Ich frage mich wie es dazu kommt. Vor allem, weil das Wegwerfen von rund der Hälfte dieser Lebensmittel vermeidbar ist. Es fängt schon dabei an, dass wir einen Apfel, der eine leichte Macke hat, gar nicht erst in die Hand nehmen. Er wird gleich weggeschmissen oder so lange im Obstkorb liegen gelassen, bis er völlig hinüber ist. Genauso ist es mit anderem Obst und Gemüse.

Verpackte Produkte wie Käse, Milch oder Konserven sind mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum versehen. Ist dieses überschritten, wandern sie meistens sofort in den Mülleimer. Vermutlich hätte also die Mehrheit bei meinem obigen Beispiel auch auf den Joghurt verzichtet.

Die unnötigerweise entsorgte Nahrung besteht zu 44% aus Obst und Gemüse, zu 20% aus Brot und zu 12% aus Speiseresten.

Dass pro Person ca. 40 bis 50 kg der Lebensmittel, die wir jährlich kaufen, gar nicht

weggeworfen werden müssten und dennoch nicht auf unseren Tellern landen, ist erschreckend. Und kaum einer fragt sich, was davon wirklich in die Tonne muss. Bevor diese Lebensmittel den Weg in den Mülleimer finden, sollte man also wenigstens daran riechen und sie eventuell probieren. Wenn man sich daran hält, kann viel unnötiger Müll und damit rausgeschmissenes Geld vermieden werden. Zusätzlich sollte man darauf achten, dass die jeweiligen Lebensmittel richtig gelagert sind, um somit für eine längere Haltbarkeit zu sorgen.

Haben Sie sich vielleicht Gedanken darüber gemacht, wie es überhaupt dazu kommt, dass wir uns zu so einer derartigen Wegwerfgesellschaft entwickeln?

Ich schon. Es liegt zum Beispiel daran, dass wir heutzutage eine riesige Auswahl an Lebensmitteln haben. Meistens unabhängig von der Jahreszeit. Da der Preis außerdem noch durch Angebote oder Billig-Discounter extrem niedrig ist, kaufen wir viel für relativ wenig Geld. Ob wir es nun unbedingt brauchen oder nicht.

Wenn also etwas abläuft, nicht mehr gut aussieht



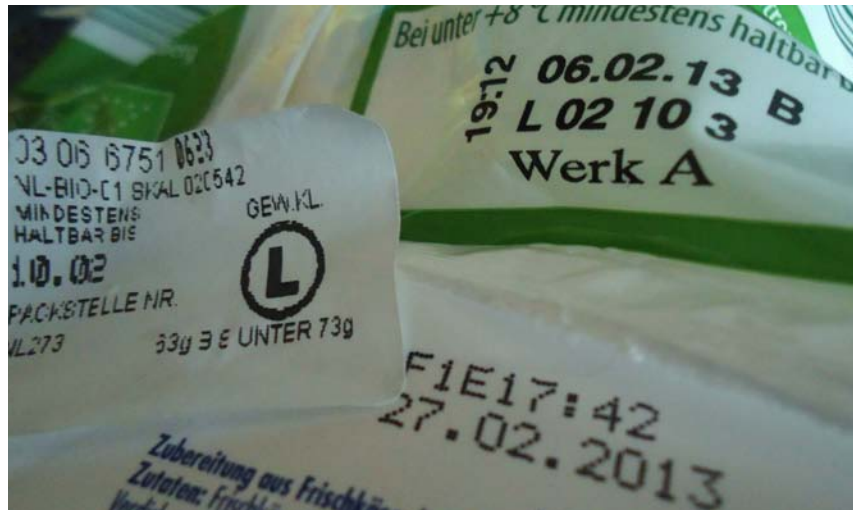
oder schon im Laden nicht unseren Standard erfüllt, wird es kurzerhand weggeworfen oder ersetzt. Macht ja nichts - wir kaufen es einfach neu!

Wertschätzen wir Lebensmittel überhaupt noch? Realisieren wir, wie viele Arbeitsschritte ein Produkt durchlaufen muss, bis es im Laden liegt? Oder sehen wir Lebensmittel nur noch als Konsumprodukt?

Derzeit gibt es allein in Deutschland über 3 Millionen Arbeitslose, sowie eine große Anzahl von Haushalten mit geringem Einkommen. Viele dieser Personen müssen sich darum sorgen, dass sie überhaupt genug zu essen haben.

Für viele dieser Menschen sind Organisationen wie zum Beispiel "Die Tafel" vom "Evangelischen Diakonie Verband" inzwischen eine große Hilfe.

In diesen Tafel-Läden können Einkommensschwache, wie Harz IV-Empfänger, aber auch Studenten, mit einem Einkommensnachweis, Lebensmittel günstiger einkaufen. Die Lebensmittel werden von Bäckereien, Lebensmittelgeschäften, Bauernhöfen oder auch von privaten Haushalten gespendet.



Dabei handelt es sich um Produkte, die kurz vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum stehen oder um Obst und Gemüse, das nicht mehr tagesfrisch ist und nach Ladenschluss im Müll landen würde. "Die Tafel" hilft somit nicht nur sozial schwachen Menschen, sondern verhindert auch das Wegwerfen von noch gut erhaltenen Lebensmitteln.

Mich bewegt, dass es unmoralisch und unethisch ist, wenn Lebensmittel unnötigerweise auf der Müllkippe landen, während weltweit viele Menschen hungern müssen. Das kann und darf uns nicht egal sein.

Ich persönlich bin der Meinung, dass wir wieder lernen müssen, Lebensmittel wert zu schätzen. Genau deshalb sollten wir auch darauf achten, wie wir mit unserer Nahrung umgehen. Finden Sie nicht auch?



LAURA HENKE



MITWIRKUNG

Güldeniz Ugur
 Irini Vasiliadou
 Seline Bareither
 Vjolca Hasan
 Monika Ganzer
 Saskia Heinemann
 Sebastian Mörk
 Kim Stanke
 Felix Osburg
 Tamara Prieß
 Philipp Bräuning
 Tanja Deeß
 Laura Henke



Keszerice Tünde
 Peti Bálint
 Halász Dalma
 Golubics Eszter
 Körmöndi Bence
 Török Nikolett
 Szerekes Dalma
 Cserkute Daniel

LAYOUT

Dieter Petschuch, M.A.

ANSCHRIFTEN

BSZ LEONBERG
 Fockentalweg 8
 71229 Leonberg

07152 932-0 (Zentrale)
 07152 932-222
www.bszleo.de
frontpage@bszleo.de

ÁRPÁd Fejedelem Gimnázium
 7632 Pécs
 Aidinger János u. 41

06-72-450-351
 06-72-441-012
www.arpad-pecs.hu
.afg@arpad-pecs.hu

ENDPAGE



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen